

GLOBAL 2000

WIR
KÄMPFEN
FÜR DAS
SCHÖNE.



Greenwashing-Report

WIE ENERGIEKONZERNE KLIMASCHÄDLICHES ERDGAS SCHÖNFÄRBEN

Eine Analyse von GLOBAL 2000



UPDATE
2022

Untersuchungszeitraum: Juli – September 2022

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at, ZVR: 593514598, Autoren/Für den Inhalt verantwortlich: Maximilian Hejda, Johannes Wahlmüller, Redaktion: Carin Unterkircher, Layout: flammen/Hannes Eder, Christoph Eichberger, Grafik Cover: Andreas Riegger

INHALT

Einleitung und Methodik	4
Zusammenfassung	6
Umgang der großen Energieversorger mit Erdgas	11
Burgenland Energie AG	11
Energie AG Oberösterreich	12
Energie Graz GmbH & Co KG	13
Energie Steiermark AG	14
EVN AG	15
illwerke vkw AG	16
KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG	17
LINZ AG	17
Salzburg AG	18
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH/TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	19
Verbund AG	20
Wien Energie GmbH/Wiener Stadtwerke GmbH	21

EINLEITUNG UND METHODIK

Im vergangenen Jahr wurde mit dem Greenwashing-Report die Schönfärberei von Erdgas durch die österreichische Energiewirtschaft thematisiert. Dabei wurde festgestellt, dass 4 von 5 der untersuchten Energieversorger Erdgas schönfärben und als umweltfreundlichen Energieträger darstellen, obwohl Erdgas klimaschädlich ist und die Klimakrise anheizt. Nun wurde dieser Bericht einem Update unterzogen, bei dem die zwölf großen Energieversorger Österreichs noch einmal untersucht wurden. Unter „Greenwashing“ werden in diesem Report Aktivitäten verstanden, die

- fossiles Erdgas durch Begriffe, Bezeichnungen oder Bilder in ein positives Licht rücken,
- über „grüne Zusatzaktivitäten“ (z.B. Zukauf von CO₂-Zertifikaten, Beimengung von Biogas) den Verbrauch von fossilem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen,
- vom notwendigen klimafreundlichen Umbau der Infrastruktur ablenken, indem erklärt wird, dass ein Komplettumstieg auf „grünes Gas“ möglich wäre, ohne Gas-Anwendungen zu reduzieren oder dass fossiles Erdgas selbst Teil der Energiewende ist.

Weitere problematische Aktivitäten umfassen

- die finanzielle Förderung von Gasheizungen
- die mangelnde Bereitschaft an Umstellungsplänen von Gasheizungen und fossil betriebener Fernwärme zu arbeiten und
- politisches Lobbying gegen Maßnahmen, die die Nutzung von Gas reduzieren würden, wie etwa die Umstellung von Gasheizungen auf klimafreundliche Heizgeräte.

All diese Aktivitäten tragen dazu bei, dass Problembewusstsein erst gar nicht entsteht und wichtige Klimaschutzentscheidungen verspätet oder überhaupt nicht getroffen werden. Daher sehen wir die Notwendigkeit, dass die österreichische Energiewirtschaft einen ehrlichen und zeitgemäßen Umgang mit Erdgas findet.

Verantwortungsbewusste Energiekonzerne, die einen ernsthaften Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen, anstatt nur so zu tun als ob, sollten folgende Punkte erfüllen:

- Die negative Rolle von Erdgas als fossilen Energieträger sollte nicht heruntergespielt, sondern klar und ungeschönt adressiert werden.
- Es sollte nicht so getan werden, als wäre der Verkauf fossiler Energieträger umweltfreundlich, nur weil CO₂-Zertifikate gekauft werden.
- Glaubwürdige und verbindliche Ausstiegsszenarien aus der Erdgas-Verwendung sollten entwickelt werden und sich dann auch in den Investitionsplänen widerspiegeln.
- Investitionsaktivitäten in die Erdgasinfrastruktur sollten nur noch dem Ausstieg aus fossilem Erdgas dienen und keinesfalls einem weiteren Ausbau.
- Die Begrenztheit der Möglichkeit, fossiles Erdgas durch erneuerbares Gas zu ersetzen, sollte anerkannt und eine strikte Priorisierung nach Anwendungszwecken verfolgt werden. Wasserstoff aus erneuerbaren Energien ist bei der Umstellung der Stahlindustrie eine Notwendigkeit. Es ist auch sinnvoll Reserven bereitzuhalten, um die Stabilisierung der Stromnetze zu gewährleisten. In der Raumwärme gibt es hingegen andere Möglichkeiten, klimafreundlich zu heizen.

Erneuerbares Gas ist keine Lösung im Raumwärmebereich

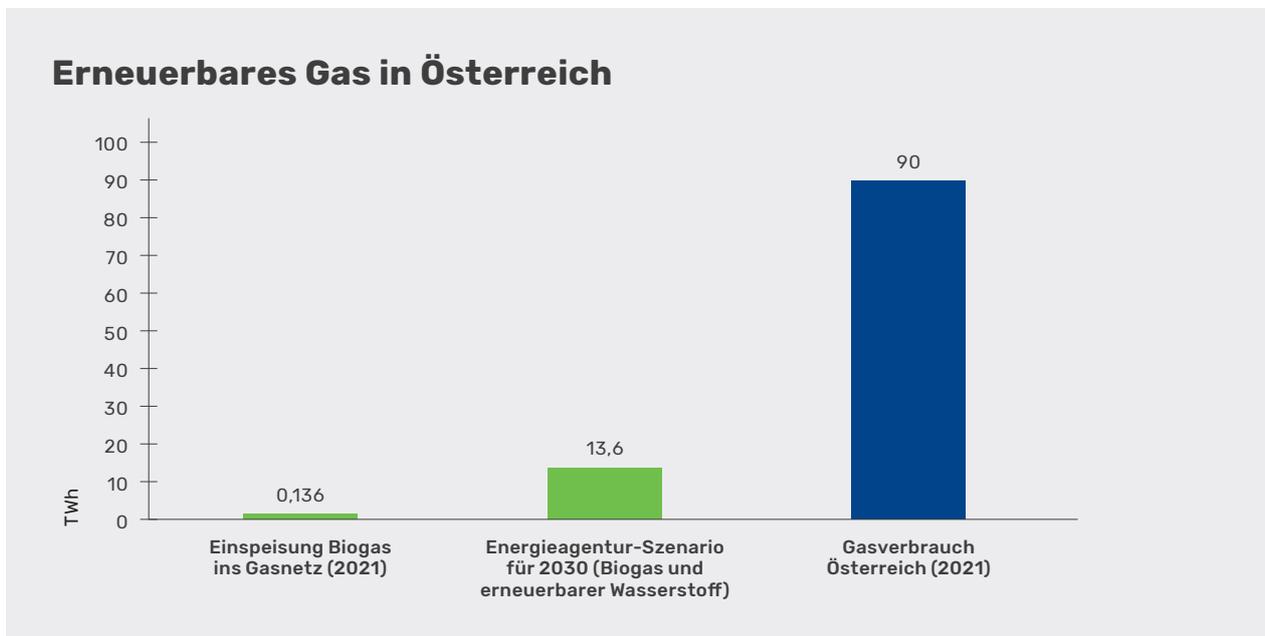
Dass erneuerbares Gas keine Lösung im Wärmebereich ist, wird klar, wenn man auf die nackten Zahlen blickt. Derzeit werden 0,136 TWh (2021) an erneuerbarem Gas in die österreichischen Gasnetze eingespeist, während der jährliche Gasverbrauch bei etwa 90 TWh (2021) liegt. Das entspricht einem Anteil von 0,15 %. Selbst wenn die Einspeisung ver Hundertfacht wird, wie es eine Analyse der Energieagentur bis 2030 unter großen Anstrengungen für machbar hält, wäre das immer noch ein kleiner Teil der österreichischen Gasversorgung im Jahr 2030.

Ein Rohstoff, der so knapp ist, sollte wohlüberlegt eingesetzt werden, damit wir das Ziel erreichen können

bis 2040 komplett auf erneuerbare Energieträger umzusatteln.

Die Reduktion des Gasverbrauchs und die Verminderung von Gas-Anwendungen, wo immer das möglich ist, sind damit die wichtigsten Strategien, um uns unabhängig von Gas-Importen zu machen. Es ist deshalb auch die fossile Energielobby, die so tut, als wäre erneuerbares Gas im Übermaß vorhanden und die Lösung für breite Anwendungsgebiete.

Solange die Gasheizungen aber nicht getauscht werden, ist das Geschäft gesichert. Und wenn im Jahr 2040 nicht genügend erneuerbares Gas vorhanden ist, wird wohl niemand tausende Heizungen abdrehen. Es wird weiter geheizt werden – auch wenn aus der Leitung fossiles, klimaschädliches Erdgas kommt.



Quelle: BMK (2022): Energie in Zahlen; Energieagentur (2022): Strategische Handlungsoptionen für eine österreichische Gasversorgung ohne Energieimporte aus Russland

ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen der Analyse wurden einige positive Entwicklungen seit der Veröffentlichung des Greenwashing-Reports im Jahr 2021 sichtbar:

- Fast alle der untersuchten Energieversorger haben das Erdgas-Greenwashing zumindest reduziert.
- Besonders hervorzuheben ist, dass fünf¹ der zwölf untersuchten Energieversorger nach unserer Kritik eingelenkt haben und nun komplett darauf verzichten, klimaschädliches Erdgas durch Naturbilder oder Bezeichnungen wie „umweltfreundlich“ oder „schadstoffarm“ schönzufärben.
- Positiv ist auch, dass fünf² Energieversorger auf unsere Kritik reagiert und die finanzielle Förderung von Gasheizungen eingestellt haben, wobei weitere sechs³ der untersuchten Unternehmen bereits im Jahr 2021 keine entsprechende Förderung mehr angeboten haben.
- Die Energie Steiermark und der Verbund haben den Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas eingestellt. Die Verkaufsstrategie, Erdgas durch CO₂-Kompensation schönzufärben, ist damit unter den großen Energieversorgern kaum mehr verbreitet.
- Erfreulich ist außerdem, dass ein Teil⁴ der Energieversorger die Erdgas-Problematik mittlerweile anerkennt und dass dort zumindest ansatzweise an Ausstiegsplänen gearbeitet wird.

Die Analyse hat allerdings auch gezeigt, dass die Mehrheit der großen österreichischen Energieversorger trotz all der mit dem Energieträger Erdgas verbundenen Probleme immer noch versucht, diesen durch unterschiedliche Aktivitäten schönzufärben bzw. eine Umstellung von Erdgas auf echte Alternativen zu blockieren:

Schönfärberei von Erdgas durch fälschliche Zuschreibung von Umweltfreundlichkeit

Sieben⁵ der zwölf großen öffentlichen Energieversorger versuchen noch immer, klimaschädliches Erdgas auf ihrer Website durch Naturbilder oder Bezeichnungen wie „umweltfreundlich“, „umweltschonend“ oder „schadstoffarm“ in ein positives Licht zu rücken. Teils

wird ein Vergleich mit Öl oder Kohle gezogen, teils wird damit argumentiert, dass Erdgas via Leitung geliefert wird und staub- und rußfrei verbrennt. Dass Erdgas aber selbst ein fossiler Energieträger ist, der zur Klimakrise beiträgt, da sowohl beim Transport als auch bei der Verbrennung Treibhausgasemissionen entstehen, wird durchwegs nicht kommuniziert. Die illwerke vkw rät ihren Kundinnen und Kunden mittlerweile, „erneuerbare Wärmesysteme statt einer Erdgasheizung zu nutzen“, da diese „klimaschonend“ sind. Erfreulich ist außerdem, dass fünf⁶ der zwölf Energieversorger nach unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 eingelenkt haben und nun keine derartigen Bilder oder Bezeichnungen mehr verwenden.

Schönfärberei durch CO₂-Kompensation

In der GLOBAL 2000-Analyse von 2021 hat sich gezeigt, dass CO₂-kompensiertes Erdgas eine beliebte Verkaufsstrategie von Energieunternehmen darstellt. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei der Kundschaft ein reines Gewissen erzeugen. Fossile Energie ist aber Teil des Problems und kann niemals klimafreundlich werden. Der Verbund hat den Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas mittlerweile eingestellt und auch von der Energie Steiermark wird dieses nicht mehr aktiv vermarktet. Deren Tochter go green energy wirbt allerdings nach wie vor mit vermeintlich „klimaneutralem“ Gas und auch die Salzburg AG ermöglicht für ihr CO₂-kompensiertes Produkt zwar keine neuen Vertragsabschlüsse, macht ihrer Bestandskundschaft aber weiterhin weis, dass dieses „umweltfreundlich“ sei.

Schönfärberei durch geringfügige Biogas-Beimengung

Eine weitere Methode ist die Vermarktung von Produkten mit geringem Biogas-Anteil als klimafreundliche Alternative. Dabei geht es um Beimengungen zwischen 5 % und 20 %. Der größte Teil des Produktes bleibt also fossiles Erdgas. Beispielsweise bewerben sowohl

¹ Burgenland Energie, illwerke vkw, Kelag, LINZ AG und Wien Energie

² Burgenland Energie, Energie AG, Energie Graz, EVN, LINZ AG

³ Energie Steiermark, illwerke vkw, Kelag, Salzburg AG, Verbund, Wien Energie

⁴ illwerke vkw, Kelag, LINZ AG, Wien Energie

⁵ Energie AG, Energie Graz, Energie Steiermark, EVN, Salzburg AG, TIGAS und Verbund

⁶ Burgenland Energie, illwerke vkw, Kelag, LINZ AG und Wien Energie

die EVN als auch die Wien Energie ein vermeintlich „ökologisches Gasangebot“ bzw. einen „Öko-Tarif“ mit gerade einmal 5 % Biogas-Anteil als „Beitrag zum Klimaschutz“. Ein Produkt als ökologisch zu bezeichnen, das zum Großteil aus fossiler Energie besteht, ist aus unserer Sicht eindeutig als Greenwashing zu bezeichnen. Die Energie AG und die illwerke vkw vertreiben jeweils ein Produkt mit 20 % Biogas-Anteil und erklären, dass dieses die Klima- bzw. Umweltbilanz verbessern würde. Allerdings bestehen auch diese Produkte immer noch zu 80 % aus klimaschädlichem Erdgas und sind damit alles andere als klimafreundlich. Hatten 2021 noch fünf der zwölf untersuchten Energieversorger ein 100 %-iges Biogas-Produkt im Angebot, so ist ein solches derzeit nur noch bei der illwerke vkw erhältlich.

Schönfärberei durch Tochterfirmen bzw. Eigenmarken

Manche Energieversorger vertreiben Erdgas über Tochterfirmen bzw. Eigenmarken und auch dort sind verschiedene Greenwashing-Formen zu finden. So bewirbt beispielsweise SWITCH (EVN, Wien Energie und Burgenland Energie) ein Produkt als „besonders umweltfreundliches Gas“, das „Heizen mit gutem Gewissen“ ermöglicht, und das, obwohl es zu 100 % aus fossilem und klimaschädlichem Erdgas besteht. Auch redgas (LINZ AG) bezeichnet Erdgas als „umweltfreundlichen“ Energieträger und MyElectric (Salzburg AG) bewirbt ihn als „Energie für unsere Umwelt“. go green energy (Energie Steiermark) wiederum versucht Erdgas durch CO₂-Kompensation bzw. geringe Biogas-Beimengung in ein positives Licht zu rücken. Einzig sigi (Energie AG) hat seine Greenwashing-Aktivitäten nach unserer Kritik im Greenwashing-Report 2021 eingestellt.

Finanzielle Förderung von Gasheizungen

GLOBAL 2000 hat 2021 sechs Energieversorger dafür kritisiert, den Einbau von Erdgasheizungen zu fördern und damit die Bemühungen der Landesregierungen und der Bundesregierung aktiv zu untergraben, die versuchen mit Förderprogrammen Heizgeräte auf

erneuerbare Energien umzustellen. Fünf⁷ der sechs Unternehmen haben diese Förderung nach unserer Kritik eingestellt. Einzig von der TIGAS werden Gasheizungen und Gaswärmepumpen weiterhin mit 500-6.000 EUR gefördert. Die Förderung von Gasheizungen ist als umweltschädliche Subvention zu werten und widerspricht klar den Klimazielen Österreichs.

Politisches Lobbying gegen die Umstellung von Gasheizungen

Neben Schönfärberei von Erdgas betreiben einige große Energieversorger in Österreich auch politisches Lobbying und versuchen Maßnahmen zu verhindern, die den Gasverbrauch reduzieren würden. Besonders auffällig ist dabei die niederösterreichische EVN. In ihrer Stellungnahme zum Erneuerbaren Wärme-Gesetz macht sie klar, dass sie die Umstellung von Gasheizungen auf alternative Heizsysteme verhindern will. Geht es nach der EVN, werden Gasheizungen sowohl im Neubau weiter verwendet als auch im Bestand, selbst in Gebieten, die ausgewiesene Fernwärmezonen sind.

Im Vorfeld der Diskussion zum Erneuerbaren Wärme-gesetz haben sich neben der EVN (über ihre Tochter Netz Niederösterreich) auch die Energie AG, die TIGAS und die Burgenland Energie (über ihre Tochter Burgenland Netze) als Mitglieder der „Allianz für grünes Gas“ dagegen ausgesprochen, Gasheizungen umzustellen.

Mit diesem politischen Lobbying wird Einfluss auf politische Entscheidungen genommen und der Beschluss wichtiger Klimaschutzentscheidungen verhindert. Argumentiert wird diese Blockadehaltung mit erneuerbarem Gas, mit dem in Zukunft Gasheizungen betrieben werden sollen. Doch (siehe Einleitung) ist erneuerbares Gas nicht in ausreichenden Mengen vorhanden, um den österreichischen Gasverbrauch komplett zu decken. Es braucht also eine Umstellung von Gasheizungen und eine Reduktion der Gas-Anwendungen, damit wir in eine 100 Prozent erneuerbare Energiezukunft gehen können.

⁷ Energie AG, Energie Graz, EVN, LINZ AG, Burgenland Energie

Einordnung der Energieversorger in Vorreiter und Nachzügler

Ausgehend von der durchgeführten Analyse können die österreichischen Energieversorger in Energiewende-Vorreiter, in Energiewende-Orientierte mit einzelnen Problembereichen, in Energiewende-Nachzügler und in hartnäckige Blockierer der Energiewende eingestuft werden, wenn es um die Umstellung von Erdgas im Wärmebereich geht.

Gleichzeitig ist zu erwähnen, dass einige der genannten Unternehmen, die großen Verbesserungsbedarf zeigen, eine Reihe von positiven Klimaschutzmaßnahmen in anderen Bereichen gesetzt haben und somit zeigen, dass es auch anders geht. Umso unverständlicher ist es, warum gerade im Bereich des Ausstiegs aus Erdgas teilweise hartnäckige Blockadepolitik betrieben wird. Alle österreichischen Energieversorger haben grundsätzlich ausreichend Geschäftsfelder in einer auf erneuerbaren Energien basierenden Energieversorgung. Keiner der untersuchten Energieversorger ist auf einem rein fossilen Geschäftsmodell aufgebaut. Die Einordnung kann in vier größere Gruppen vorgenommen werden:

Konsequente Energiewende-Vorreiter

Diese Energieversorger benennen Erdgas als Problem. Sie haben einen Ausstiegsplan aus Erdgas erstellt und veröffentlicht. Aus diesem Plan wird ersichtlich, dass erneuerbares Gas nicht in der Raumwärme verschwendet werden soll. Politisches Lobbying wird für die Energiewende betrieben und nicht um Klimaschutzentscheidungen zu verhindern. Greenwashing wird auch in Tochterunternehmen nicht toleriert.

Ergebnis: Kein Energieversorger erfüllt derzeit alle diese Bedingungen.

Energiewende-Orientierte mit geringem Greenwashing

In diese Kategorie fallen Energieversorger, die die Energiewende zur Umstellung von Gas vorantreiben, bei welchen aber einzelne Greenwashing-Aktivitäten weiterhin vorhanden sind, wenn auch nur bei Tochterunternehmen. Der Weg zur Umstellung von Gasheizungen und gasbetriebener Fernwärme wird beschränkt und ist in Teilen geplant.

Ergebnis: Die Wien Energie, die Linz AG, die illwerke vkw, der Verbund und die Kelag fallen unter diese Kategorie.

Wien Energie

Die Wien Energie gehört zu den Energieversorgungsunternehmen, die einen sehr hohen Anteil an Erdgas haben, aber an einem Ausstiegsplan arbeiten und den Willen zur Umstellung von Gasheizungen klar benannt haben. Somit gehört die Wien Energie zu den am weitesten fortgeschrittenen Energieversorgern Österreichs beim Gas-Ausstieg. Allerdings gibt es noch Greenwashing durch die Tochterfirma SWITCH, wo fossiles Gas als umweltfreundlich bezeichnet wird. Die Wien Energie bietet zudem ein Gasprodukt mit lediglich 5 % Biogas-Beimengung an, das als „Öko-Tarif“ beworben wird, obwohl es sich um 95 % fossiles Gas handelt.

Linz AG

Die Linz AG hat die Förderung von Gasheizungen eingestellt und arbeitet derzeit an einem Konzept für Klimaneutralität der Stadt Linz. Darin spielt auch die Umstellung auf Fernwärme eine große Rolle. 80 % der Linzer Haushalte sollen bis 2030 angeschlossen werden. Allerdings bezeichnet die Tochterfirma redgas klimaschädliches Erdgas immer noch als umweltfreundlichen Energieträger.

illwerke vkw

Die illwerke vkw sind ein Energieversorger, der klar empfiehlt, Gasheizungen durch andere klimafreundliche Heizsysteme zu ersetzen. Einen umfassenden Ausstiegsplan gibt es allerdings noch nicht.

Verbund

Der Verbund erkennt Erdgas in seiner Kommunikation als Problem an und bezeichnet Erdgas im Vergleich zu erneuerbaren Energien als klimaschädlichen Energieträger. Auf seiner Website wird allerdings immer noch mit Naturbildern gearbeitet, wenn es um den Vertrieb von Verbund-Gas geht. Positiv ist, dass der Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas beendet wurde. Dass es bisher keinen Ausstiegsplan aus dem Erdgasgeschäft gibt, ist hingegen als negativ zu werten.

Kelag

Die Kelag hat das Greenwashing von Erdgas eingestellt und arbeitet nach eigenen Angaben an einem Ausstiegsplan aus Erdgas.

Burgenland Energie

Die Burgenland Energie fällt auf Basis der uns vorliegenden Fakten nicht eindeutig in eine der vordefinierten Kategorien. Sie verwendet zwar keine Bezeichnungen mehr, die Erdgas in ein positives Licht rücken sollen, allerdings wird über das Tochterunternehmen SWITCH weiterhin Greenwashing betrieben, wo Heizen mit Gas als „Heizen mit gutem Gewissen“ bezeichnet wird. Unverständlich ist auch, dass die Burgenland Energie über die Netz Burgenland Mitglied der „Allianz für Grünes Gas“ ist, die gegen die Umstellung von Gasheizungen lobbyiert, während die Unternehmensführung die Energiewende raus aus Gas öffentlich unterstützt.

Anhaltendes Greenwashing von Erdgas

In diese Kategorie fallen Energieversorger, bei welchen das Greenwashing von Erdgas noch anhält. Es sind dies aber auch Energieversorger mit nennenswerten positiven Entwicklungen oder steigendem Problembewusstsein. Der Weg zur Umstellung von Gasheizungen und gasbetriebener Fernwärme auf klimafreundliche Optionen bleibt hier aber noch größtenteils im Unklaren. Unter diese Kategorie fallen die Energie Steiermark, die Energie Graz und die Salzburg AG

Energie Steiermark

Die Energie Steiermark hat ein CO₂-kompensiertes Erdgas-Produkt eingestellt, was positiv ist, da damit eine Form, Erdgas in ein positives Licht zu rücken, beendet wurde. Allerdings wird Erdgas nach wie vor als „umweltschonende Energie“ bezeichnet und die Tochterfirma go green energy vertreibt nach wie vor CO₂-kompensiertes Gas. Ein öffentlich zugänglicher Ausstiegsplan aus Erdgas existiert nicht.

Energie Graz

Die Energie Graz hat Greenwashing von Erdgas reduziert und die finanzielle Förderung von Gasheizungen eingestellt, das zeigt zumindest erstes Problembewusstsein. Allerdings wird Erdgas nach wie vor als „umweltfreundlich“ bezeichnet und auch einen klaren Ausstiegsplan gibt es nicht.

Salzburg AG

Die Salzburg AG bezeichnet Erdgas nach wie vor als umweltschonenden Energieträger, ein öffentlich zugänglicher Ausstiegsplan aus Erdgas existiert nicht.

Zusätzlich wird CO₂-kompensiertes Erdgas als „Ökogas“ vertrieben, obwohl hier ein fossiles Produkt vermarktet wird. Mit der Tochterfirma MyElectric wird unter der Erdgas-Rubrik mit „Energie für unsere Umwelt“ geworben.

Blockierer der Energiewende:

EVN, Energie AG und TIGAS

In diese Kategorie fallen Energieversorger, bei welchen keine oder nur geringfügige Änderungen sichtbar wurden und die Greenwashing noch in verschiedenen Formen betreiben, die selbst politisches Lobbying gegen Klimaschutzmaßnahmen betreiben oder die Gasheizungen sogar noch finanziell fördern. In diese Kategorie fallen also Energieversorger, die sich vehement gegen die Umstellung von Gasheizungen und gasbetriebener Fernwärme stellen. Hartnäckige Blockierer verbreiten häufig auch die Ansicht, dass erneuerbares Gas in der Raumwärme eingesetzt werden soll, auch wenn bekannt ist, dass die knappen Potenziale dann an anderen Stellen fehlen. In diese Kategorie fallen die EVN, die Energie AG und TIGAS.

EVN

Die EVN gehört zu den auffälligen Blockierern der Umstellung von Gasheizungen. Klimaschädliches Erdgas wird als umweltfreundlich bezeichnet und ein Produkt mit 5 % Biogas-Beimengung, das zu 95 % aus klimaschädlichem Erdgas besteht, wird als „klimaneutral“ und „ökologisches Gasangebot“ bezeichnet. Mit der Tochterfirma SWITCH wird ein zusätzliches Erdgasprodukt angeboten, bei dem klimaschädliches Erdgas als „umweltschonende Energieform“ angepriesen wird. Die finanzielle Förderung von Gasheizungen wurden laut Angaben der EVN eingestellt. Neben problematischen Geschäftspraktiken lobbyiert die EVN politisch gegen die Umstellung von Gasheizungen. Sie stellt sich in ihrer Stellungnahme zum Erneuerbaren-Wärmegesetz dagegen, dass Gasheizungen im Neubau nicht länger eingebaut werden, will Gasheizungen im Bestand unangetastet lassen, selbst dort, wo dezidierte Fernwärme-Ausbaugebiete bestehen, und sie will Ölheizungen auf Gasheizungen umrüsten. Damit untergräbt die EVN aktiv die Bemühungen, eine klimafreundliche Wärmeversorgung für alle Menschen in Österreich zu etablieren, nicht nur in Gebieten, in denen die EVN tätig ist.

Energie AG

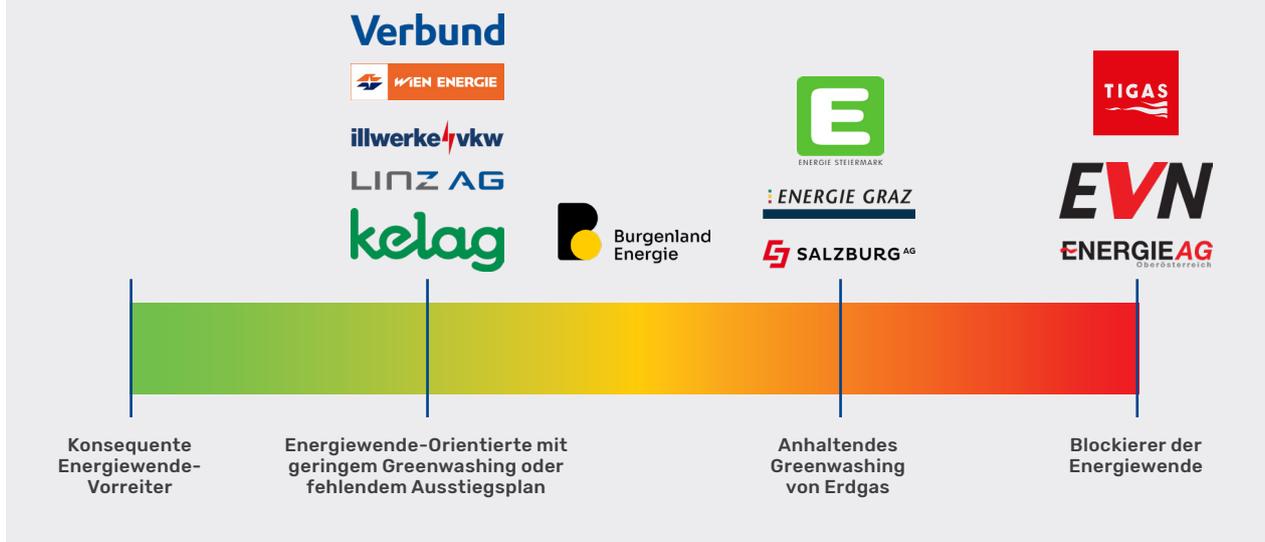
Die Energie AG bezeichnet Erdgas als „Naturprodukt“ und trägt damit zum Greenwashing von Erdgas bei. Statt einen Ausstiegsplan zu erarbeiten, möchte die Energie AG das Gasnetz auch in Zukunft weiter ausbauen. Die finanzielle Förderung von Gasheizungen wurde nach Kritik eingestellt. Politisch tritt die Energie AG als Unterstützer der „Allianz für grünes Gas“ auf, die sich vehement gegen die Umstellung von Gasheizungen stellt. Die Energie AG verbreitet die Ansicht, dass erneuerbares Gas in der Raumwärme verwendet werden soll, auch wenn die knappen Potenziale an erneuerbarem Gas dann für andere Anwendungen fehlen würden. Somit stellt sich die Energie AG gegen die Energiewende im Wärmebereich.

TIGAS

Die TIGAS bezeichnet klimaschädliches Erdgas als sauberen und umweltschonenden Energieträger, bezeichnet Gasheizungen als zukunftsfähig, bewirbt Erdgasautos und stellt Erdgas als Energieträger dar, der noch 200 Jahre lang verfügbar ist. Damit werden die klimawissenschaftlichen Erkenntnisse ignoriert, die klar darlegen, dass wir rasch aus Gas aussteigen müssen. Auf politischer Ebene lobbyiert die TIGAS gegen die Umstellung von Gasheizungen und stellt sich aktiv gegen die Energiewende im Wärmebereich. Selbst eine finanzielle Förderung für den Einbau von Gasheizungen wird nach wie vor angeboten.

Vorreiter oder Bremser beim Erdgas-Ausstieg?

Wie verhalten sich Energieversorger in Bezug auf die Energiewende?



UMGANG DER GROSSEN ENERGIEVERSORGER MIT ERDGAS

Burgenland Energie AG

(Landesenergieversorger des Burgenlandes)

Beteiligte an der Burgenland Energie:

Land Burgenland 51 %
EVN AG ca. 36 % (über Holding)
Verbund AG ca. 5 % (über Holding)
Streubesitz ca. 5 % (über Holding)
Wien Energie GmbH ca. 3 % (über Holding)

Beteiligung der Burgenland Energie an anderen Gaslieferanten:

SWITCH Energievertrieb GmbH 10 %
(über Energieallianz Austria GmbH)

Jahresumsatz 2020/21:

336 Mio. € (+/- 0 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz 2020/21:

1.182 GWh (+ 10 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 2 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

sowie dem Erdgasgeschäft gibt es jedoch nach wie vor nicht. Auf Anfrage von GLOBAL 2000 wurde vonseiten der Burgenland Energie angegeben, dass die Erdgasversorgung erfolgen soll, „solange es Leitungen gibt“. Auch dass erneuerbares Gas zukünftig ein knappes und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird nicht thematisiert. Unverständlich ist, dass die Netz Burgenland GmbH, eine 100 %-ige Tochter der Burgenland Energie, gemeinsam mit anderen Energieunternehmen und der Wirtschaftskammer als Teil der „Allianz für Grünes Gas“ auftritt, die den Einsatz von erneuerbarem Gas für den Betrieb von Gasheizungen bewirbt und im März 2022 in einem offenen Brief von den politischen Vertreter:innen einforderte. Dabei werden Biogaspotenziale genannt, die zu hoch gegriffen und sehr kritisch zu sehen sind. Erneuerbares Gas ist und bleibt ein knappes und teures Gut, das für andere Anwendungen dringend gebraucht wird. Im Bereich der Raumwärme gibt es bessere klimafreundliche Alternativen. Gleichzeitig gibt es von der Unternehmensführung öffentliche Unterstützung und Bemühungen für den Gas-Ausstieg. Hier ist mehr Konsistenz erforderlich.

Mediale Darstellung von Erdgas

Bezeichnete die Burgenland Energie fossiles Erdgas auf ihrer Website 2021 u.a. noch als „umweltfreundliches Multitalent“, so wird nun nur noch darauf hingewiesen, dass bei dessen Nutzung „kein Schmutz, Ruß oder Staub“ entsteht und dass „kein Raum für Brennstoffvorräte notwendig“ ist. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird hingegen weiterhin nicht kommuniziert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Die Burgenland Energie sieht sich als „Dienstleister für den Wandel zur Klimaneutralität“ und will laut Geschäftsbericht (2020/21) zukünftig „auch im Wärme- und Kältebereich [...] Angebote legen, um den Ausstieg aus Öl und Gas zu ermöglichen.“ Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen konkreten Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen

Greenwashing durch Tochterfirmen bzw. Eigenmarken

Die Burgenland Energie vertreibt Erdgas gemeinsam mit der EVN und der Wien Energie auch über die gemeinsame Tochter, die SWITCH Energievertriebsgesellschaft m.b.H.. Trotz unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 wird auf deren Website fossiles Erdgas nach wie vor als „umweltschonender“ Energieträger bezeichnet. Sein eigenes Produkt bezeichnet der Anbieter als „besonders umweltfreundliches Gas“, das „Heizen mit gutem Gewissen“ ermöglicht, und das, obwohl es zu 100 % aus fossilem und klimaschädlichem Erdgas besteht. (Zum Zeitpunkt der Analyse waren bei SWITCH vorübergehend keine neuen Vertragsabschlüsse möglich.)

SWITCH GAS

HEIZEN MIT GUTEM GEWISSEN

Gas ist nicht nur effizient und kostengünstig, sondern auch umweltschonend. Deshalb ist Gas einer der beliebtesten Energieträger der Österreicherinnen und Österreicher. Gas verursacht 25% weniger CO₂ als Heizöl, 18 Prozent weniger CO₂ als Benzin und im Gegensatz zu Holzpellets auch nahezu gar keinen Feinstaub. Unser Plus: Switch beliefert Sie mit besonders umweltfreundlichem Gas.

Förderung von Gasheizungen

Nach GLOBAL 2000-Kritik hat die Burgenland Energie die Förderung von neuen Gasheizungen mit bis zu 400 EUR eingestellt.

Energie AG Oberösterreich

(Landesenergieversorger von Oberösterreich)

Beteiligte an der Energie AG:

Land Oberösterreich 52,81 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich 13,98 %
LINZ AG 10,35 %
TIWAG 8,28 %
Verbund AG 5,2 %
Oberbank 5,18 %
Streubesitz 4,2 %

Beteiligung der Energie AG an anderen Gaslieferanten:

Salzburg AG 26,13 %

Jahresumsatz 2020/21:

2,15 Mrd. € (+ 16,4 % im Vergleich zum Vorjahr)
– davon 287 Mio. € (rd. 13 %) durch den Handel mit Erdgas (+ 20 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz 2020/21:

6.407 GWh (+ 4,8 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 12 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Seit der Veröffentlichung des GLOBAL 2000 Greenwashing-Reports 2021 hat die Energie AG die Schönfärberei von fossilem Erdgas auf ihrer Website zwar um einige unhaltbare Aussagen reduziert, das Greenwashing von Erdgas geht jedoch weiter. In der Rubrik für private Kundinnen und Kunden ist noch immer von einem „besonders schadstoffarmen“ Energieträger mit „vergleichsweise geringen Treibhausgas-Emissionen“ die Rede. In den Rubriken für die Business-Kundschaft bzw. für Gemeinden bezeichnet die Energie AG fossiles Erdgas nach wie vor als ein „reines Naturprodukt“ und als „schadstoffarmen“ Energieträger, der sich durch seine „Umweltverträglichkeit bei der Verbrennung“ auszeichnet. Auch Erdgas-Autos werden dort immer noch als „umweltfreundliche Alternative“ und die

Kombination von Erdgasheizung und Solarthermie als „klimaschonendes System“ propagiert. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird hingegen weiterhin nicht kommuniziert.

Naturprodukt Erdgas

Erdgas ist ein reines Naturprodukt. Die chemische Zusammensetzung, die spezifischen Eigenschaften und die Umweltverträglichkeit bei der Verbrennung machen Erdgas zur idealen Energie für Haushalt, Industrie, Gewerbe, den Dienstleistungssektor, den öffentlichen Bereich und den Straßenverkehr.

[MEHR ZUM NATURPRODUKT ERDGAS >](#)

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

2021 hat die Energie AG fossiles Erdgas u.a. noch als „unverzichtbar“ und als „Energieträger der Zukunft“ bezeichnet. Hier hat das Unternehmen nun zurückgerudert. Im aktuellen Geschäftsbericht (2019/20) bezeichnet sich die Energie AG zwar als „Pionierin im Bereich einer nachhaltigen Energieversorgung und Partner der Energiewende in Oberösterreich“ und gibt an, die bestehenden energie- und klimapolitischen Ziele durch konkrete Maßnahmen und Projekte zu unterstützen, es wird jedoch auch die bis zum Jahr 2021 erfolgte Förderung von neuen Gasheizungen als erfolgreiche Energieeffizienzmaßnahme verkauft.

Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen konkreten Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nach wie vor nicht. Das Gasnetz wird von der Energie AG u.a. wegen dem „langfristig möglichen Ersatz von Erdgas durch klimafreundliche Alternativen wie zum Beispiel Grünes Gas“ als werthaltig angesehen und soll „trotz des geplanten Ausstiegs aus fossilen Energieträgern“ unter dem Vorwand, dass „auch grüne, klimaneutrale Gase wie natürlich oder künstlich hergestelltes Biomethan oder Wasserstoff in diesen Netzen transportiert und verteilt werden können“, weiter ausgebaut werden.

Dass erneuerbares Gas auch zukünftig ein knappes und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird nicht thematisiert. Ganz im Gegenteil treten die Energie AG und ihre Tochter, die Netz Oberösterreich GmbH, gemeinsam mit anderen Energieunternehmen und der Wirtschaftskammer als Teil der „Allianz für Grünes Gas“ auf, die den Einsatz von erneuerbarem Gas für den Betrieb von Gasheizungen bewirbt und im März 2022 in einem offenen Brief von den politischen Vertreter:innen einforderte. Dabei werden Biogaspotenziale genannt, die zu hoch gegriffen

und sehr kritisch zu sehen sind. Erneuerbares Gas ist und bleibt ein knappes und teures Gut, das für andere Anwendungen dringend gebraucht wird. Im Bereich der Raumwärme gibt es bessere klimafreundliche Alternativen. Die Energie AG behindert dadurch die Priorisierung des Einsatzes von erneuerbarem Gas, wie er in der Wasserstoffstrategie des Wirtschafts- und Klimaschutzministeriums vorgesehen ist, und damit eine rasche Transformation zu einem klimafreundlichen Energiesystem.

Greenwashing durch Biogas-Beimengung

Die Energie AG hat einen Gas-Tarif mit 20 % Biogas-Anteil im Angebot, mit dem laut dem Unternehmen „jeder Erdgas-Kunde seine Klimabilanz noch zusätzlich verbessern und damit einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten“ kann. Das Produkt besteht zu 80 % aus klimaschädlichem Erdgas und ist damit alles andere als klimafreundlich. Laut eigenen Angaben wird das Biogas „aus nachwachsenden Rohstoffen, wie Feldfrüchte und Wiesengras, sowie Wirtschaftsdünger aus der landwirtschaftlichen Tierhaltung hergestellt“. Um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden, sollte Biogas allerdings in erster Linie aus Reststoffen gewonnen werden. Der Biogas-Tarif wird von der Energie AG zwar nach wie vor beworben, ein neuer Vertrag konnte zum Zeitpunkt der Analyse jedoch nicht abgeschlossen werden.

Vortäuschung von Regionalität (eingestellt)

Im Jahr 2021 behauptete die Energie AG auf ihrer Website noch, dass Oberösterreich „reich an Erdgas-Vorkommen“ sei und dass dort „pro Jahr mehr Erdgas gefördert“ wird, „als die oberösterreichischen Haushalte, Gemeinden, Betriebe und Autofahrer benötigen“. Nach der Widerlegung dieser Aussage im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report wurde die Behauptung vom Netz genommen.

Greenwashing durch Tochterfirmen bzw. Eigenmarken (eingestellt)

Die Energie AG vertreibt Erdgas auch unter der Eigenmarke „sigi“. Wurde auf deren Website fossiles Erdgas 2021 noch als „Naturprodukt“ und als „sauberer“ und „umweltschonender“ Energieträger bezeichnet, so werden nach unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 keine derartigen Bezeichnungen mehr verwendet.

Förderung von Gasheizungen (eingestellt)

Nach GLOBAL 2000-Kritik hat die Energie AG die Förderung von neuen Gasheizungen mit bis zu 993 EUR eingestellt.

Energie Graz GmbH & Co KG

(Städtischer Energieversorger von Graz)

Beteiligte an der Energie Graz:

Stadt Graz/GBG Graz 51 %
Energie Steiermark AG 49 %

Jahresumsatz 2021:

220 Mio. € (+ 7 % im Vergleich zum Vorjahr)
– davon 21,4 Mio. € (rd. 10 %) durch den Verkauf und die Verteilung von Erdgas (Energie- und Netzerlöse; + 3 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz:

rd. 1.000 GWh jährlich
– entspricht rd. 2 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Seit der Veröffentlichung des GLOBAL 2000 Greenwashing-Reports 2021 hat die Energie Graz die Schönfärberei von fossilem Erdgas auf ihrer Website zwar um einige unhaltbare Aussagen reduziert, das Greenwashing von Erdgas geht jedoch weiter. Der Energieträger wird dort nach wie vor als „umweltfreundlich“ bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, dass Gasheizungen „um bis zu 27% effizienter“ als Öl- und Kohleheizungen sind und sich durch „sehr geringe Umbaukosten“ auszeichnen. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird hingegen weiterhin nicht kommuniziert.

The screenshot shows a website header for 'Gas' with the sub-header 'Unser Angebot für Sie'. Below this, it states 'Ein umweltfreundlicher, komfortabler und sicherer Energieträger'. At the bottom, there are two buttons: 'Privatperson' and 'Unternehmen'.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen konkreten Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nach wie vor nicht. Ganz im Gegenteil hat die Energie Graz ihr Gasnetz im Geschäftsjahr 2021 weiter ausgebaut. Laut Geschäftsbericht (2021) werden „Maßnahmen wie beispielsweise die Aufbringung von erneuerbaren Gasen und die Ertüchtigung des Gasnetzes für Wasserstoff [...] dazu beitragen, dass Gas auch in Zukunft eine wesentliche Rolle in der Energiebereitstellung haben wird.“ Die österreichische Gaswirtschaft

sei bemüht „unter dem Titel ‚Zukunft Gas‘ [...] die Marktpositionierung des Gases mit seiner leistungsfähigen Infrastruktur, die bereits jetzt schon für den Transport von klimaneutralen Gasen geeignet ist, zu festigen.“ Dass erneuerbares Gas auch zukünftig ein knappes und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird nicht thematisiert.

Förderung von Gasheizungen (eingestellt)

Nach GLOBAL 2000-Kritik hat die Energie Graz die Förderung von neuen Gasheizungen mit bis zu 600 EUR eingestellt.

Energie Steiermark AG

(Landesenergieversorger der Steiermark)

Beteiligte an der Energie Steiermark:

Land Steiermark 75 % – 150 Aktien
SEU Holdings Sàrl (LUX) 25 % + 150 Aktien

Beteiligung der Energie Steiermark an anderen Gaslieferanten:

go green energy GmbH & Co KG 100 %
Energie Graz GmbH 49 %

Jahresumsatz 2021:

1,8 Mrd. € (+ 14 % im Vergleich zum Vorjahr)
– davon 349 Mio. € (rd. 19 %) durch den Verkauf und die Verteilung von Erdgas (Energie- und Netzerlöse; + 50 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz 2021:

3.526 GWh (+ 8 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 7 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Die Energie Steiermark bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website trotz unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 nach wie vor als „umweltschonende Energie“. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird hingegen weiterhin nicht kommuniziert.

Vollen Komfort mit Erdgas genießen

Umweltschonende Energie, höchste Versorgungssicherheit und bestes Kundenservice stehen im Mittelpunkt unserer Belieferung mit Erdgas. Unsere Tarife bieten Ihnen individuelle Vorteile und obendrein erhalten Sie Zugang zu allen Online-Services der Energie Steiermark.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Laut ihrem Leitbild agiert die Energie Steiermark „fair gegenüber Mensch und Umwelt“. Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen konkreten Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es jedoch nach wie vor nicht. Laut Nachhaltigkeitsbericht (2020/21) des Unternehmens soll „Erdgas Schritt für Schritt mit grünem Gas aus Wasserstoff und erneuerbarem Methan ersetzt“ werden und die Gasversorgung bis 2040 zu 100 % mit erneuerbarem Gas erfolgen. Dass erneuerbares Gas auch zukünftig ein knappes und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird nicht thematisiert.

Greenwashing durch CO₂-Kompensation (eingestellt)

Bisher lag eine Strategie der Energie Steiermark im Vertrieb von „klimaneutralem“ Erdgas. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten sollte den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen. Eine ernsthafte Klimastrategie erfordert allerdings den Ausstieg aus fossilen Energieträgern. Nach GLOBAL 2000-Kritik hat das Unternehmen den Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas eingestellt.

Greenwashing durch Tochterfirmen bzw. Eigenmarken

Die Energie Steiermark vertreibt Erdgas auch über ihre Tochter, die go green energy GmbH & Co KG, sowie über deren Eigenmarken „Unsere Wasserkraft“, „Lidl Energie“ und „Drei Energie“. Bereits der Firmenname und der Online-Auftritt von go green energy erwecken den Eindruck, dass es sich um einen Anbieter von ausschließlich nachhaltigen Produkten handelt. Doch auch hier wird fossiles und klimaschädliches Erdgas verkauft und trotz GLOBAL 2000-Kritik weiterhin versucht, dieses durch CO₂-Kompensation („klimaneutrales Gas“) bzw. die Beimengung von geringen Mengen Biogas (10 %) in ein positives Licht zu rücken. (Zum Zeitpunkt der Analyse waren bei go green energy und deren Eigenmarken vorübergehend keine neuen Vertragsabschlüsse möglich.)

EVN AG

(Landesenergieversorger von Niederösterreich)

Beteiligte an der EVN AG:

Land Niederösterreich 51 %
Wiener Stadtwerke GmbH 28,4 %
Streubesitz 19,6 %
Eigene Aktien 1 %

Beteiligung der EVN AG an anderen Gaslieferanten:

SWITCH Energievertrieb GmbH 45 % (über Energieallianz Austria GmbH)
Burgenland Energie AG ca. 36 % (über Holding)
Verbund AG >25 % (im Syndikat mit der Wiener Stadtwerke GmbH)

Jahresumsatz 2020/21:

2,4 Mrd. € (+ 14 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz 2020/21:

5.412 GWh (+ 9 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 10 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Die EVN bewirbt fossiles Erdgas auf ihrer Website trotz unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 nach wie vor mit der Bezeichnung „umweltfreundlich“. Als Begründung wird später angegeben, dass es „als Biomethan umweltfreundlich via Leitung ins Haus“ kommt. Die Gastarife der EVN bestehen allerdings nur zu einem sehr geringen Teil aus Biomethan und zu 95-100 % aus fossilem Erdgas. Dessen Lieferung über tausende Kilometer lange Pipelines erfordert sehr viel Energie und ist außerdem mit Methanleckagen verbunden. Das ist alles andere als umweltfreundlich. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird hingegen weiterhin nicht kommuniziert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nach wie vor nicht. Auf Anfrage von GLOBAL 2000 wurde vonseiten der EVN angegeben, dass die Erdgasversorgung erfolgen soll, „solange es Leitungen gibt“. Im Geschäftsbericht (2020/21) hat die EVN zwar das Ziel formuliert, die absoluten CO₂-Emissionen aus dem (Netz-)Absatz von Erdgas bis 2030 um 37,5 % reduzieren zu wollen, dieses Ziel greift jedoch zu kurz, weil damit kein vollständiger Ausstieg erreicht wird. Unklar ist weiters, wie die EVN das Ziel erreichen will. Dass erneuerbares Gas auch zukünftig ein knappes

und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird nicht thematisiert. Auf Anfrage von GLOBAL 2000 stimmte die EVN zwar zu, dass grüner Wasserstoff „eher“ in der Industrie genutzt werden sollte, bei Biogas sei die Verwendung allerdings „noch gesellschaftlich auszudiskutieren“. Dementsprechend tritt auch die Netz Niederösterreich GmbH, eine 100 %-ige Tochter der EVN, gemeinsam mit anderen Energieunternehmen und der Wirtschaftskammer als Teil der „Allianz für Grünes Gas“ auf, die den Einsatz von erneuerbarem Gas für den Betrieb von Gasheizungen bewirbt und im März 2022 in einem offenen Brief von den politischen Vertreter:innen einfordert. Dabei werden Biogaspotenziale genannt, die zu hoch gegriffen und sehr kritisch zu sehen sind.

Erneuerbares Gas ist und bleibt ein knappes und teures Gut, das für andere Anwendungen dringend gebraucht wird. Im Bereich der Raumwärme gibt es bessere klimafreundliche Alternativen. Die EVN behindert dadurch die Priorisierung des Einsatzes von erneuerbarem Gas, wie er in der Wasserstoffstrategie des Wirtschafts- und Klimaschutzministeriums vorgesehen ist, und damit eine rasche Transformation zu einem klimafreundlichen Energiesystem.

In der Stellungnahme der EVN zum Erneuerbaren Wärmegesetz geht die EVN sogar noch weiter und lobbyiert gegen eine koordinierte Umstellung von Gasheizungen. Mit der falschen Begründung, dass „grünes Gas“ im Raumwärmebereich sinnvoll eingesetzt werden kann, spricht man sich dafür aus, dass ...

- ... Gasheizungen im Neubau weiter eingesetzt werden sollen.
- ... Gasheizungen im Bestand auch nach 2040 weiter betrieben werden und nicht ersetzt werden sollen.
- ... Ölheizungen auf Gasheizungen umgestellt werden sollen.
- ... Gasheizungen auch in ausgewiesenen Fernwärmeausbaubereichen weiter bestehen bleiben sollen.

Damit untergräbt die EVN die Bemühungen der Bundesregierung, einen geordneten Umstieg von Gasheizungen auf klimafreundliche Heizsysteme zu organisieren.

Greenwashing durch Biogas-Beimengung

Die EVN bewirbt einen Gas-Tarif mit gerade einmal 5 % Biogas-Anteil als „ökologisches Gasangebot“ bzw. als „Beitrag zum Klimaschutz“ und bezeichnet diesen sogar als „klimaneutral“. Das Produkt besteht zu 95 % aus klimaschädlichem Erdgas und ist damit alles andere als klimafreundlich und schon gar nicht klimaneutral. Für die Biogaserzeugung werden laut eigenen Angaben „ausschließlich Reststoffe und Abfälle der Land- und Forstwirtschaft verarbeitet sowie der biologisch

abbaubare Anteil von Haushalts- und Industrieabfällen“. Dies entspricht unserer Forderung, dass Biogas in erster Linie aus Reststoffen gewonnen werden sollte, um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden.



• Gas

Optima Float BioGas

- ✓ Monatliche, indexbasierte Preisanpassung
- ✓ 5 % Biomethan, 95 % Erdgas
- ✓ Klimaneutral
- ✓ 12 Monate Bindung
- ✓ 2 Bonuspunkte pro 100 kWh Gas

3,0000 EUR/Monat 16,8443 ct/kWh

[Tarif wählen](#)

[Tarifdetails ansehen →](#)

Greenwashing durch Tochterfirmen bzw. Eigenmarken

Die EVN vertreibt Erdgas gemeinsam mit der Wien Energie und der Burgenland Energie auch über die gemeinsame Tochter, die SWITCH Energievertriebsgesellschaft m.b.H.. Trotz unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 wird auf deren Website fossiles Erdgas nach wie vor als „umweltschonender“ Energieträger bezeichnet. Sein eigenes Produkt bezeichnet der Anbieter als „besonders umweltfreundliches Gas“, das „Heizen mit gutem Gewissen“ ermöglicht, und das, obwohl es zu 100 % aus fossilem und klimaschädlichem Erdgas besteht.

Förderung von Gasheizungen (eingestellt)

GLOBAL 2000 liegt ein Schreiben vor, das 2021 an niederösterreichische Haushalte erging und den Umstieg auf eine Gasheizung mit einer Förderung von 1.000 € bewirbt. Diese Aktion sollte noch bis 2023 laufen und würde damit die Bemühungen der Landes- und

Bundespolitik, Heizgeräte auf erneuerbare Energien umzustellen, aktiv untergraben. Laut Angaben der EVN wurde die Förderung nach unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 eingestellt.

illwerke vkw AG

(Landesenergieversorger von Vorarlberg)

Beteiligte an der illwerke vkw AG:

Land Vorarlberg 95,5 %

WEG Wertpapiererwerbungs-gesellschaft mbH 4,5 %

Jahresumsatz 2020:

679 Mio. € (+ 2 % im Vergleich zum Vorjahr)

Erdgas-Netzabsatz 2020 (Gasabsatz nicht bekannt):

1.349,2 GWh

– entspricht rd. 3 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Bezeichnete die illwerke vkw fossiles Erdgas auf ihrer Website 2021 noch als „umweltfreundlichen“ Energieträger, so werden nach unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 keine derartigen Bezeichnungen mehr verwendet. Im Gegenteil wird den Kundinnen und Kunden unter den FAQs zu Erdgas empfohlen, „erneuerbare Wärmesysteme statt einer Erdgasheizung zu nutzen“, da diese „klimaschonend“ sind. Auch auf entsprechende Fördermöglichkeiten wird hingewiesen. Die Verbraucher werden außerdem dazu angehalten, Gas einzusparen, denn dies „trägt zur Verbesserung der Versorgungssicherheit bei. Und schon das Klima und die eigene Geldbörse.“

Wie lange kann ich noch mit Erdgas heizen?

illwerke vkw ist auch beim Erdgas zuverlässiger Energiepartner aus der Region und bietet Kund:innen weiterhin den passenden Erdgasstarif. Am besten und sichersten kommt die Wärme jedoch klimaschonend ins Haus - wir empfehlen deshalb erneuerbare Wärmesysteme statt einer Erdgasheizung zu nutzen.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

2021 bezeichnete die illwerke vkw fossiles Erdgas noch als „wichtige Brückentechnologie in Richtung Energieautonomie“ und, dass sich 50 % der Haushalte beim Neubau für Erdgas entscheiden, wurde als Erfolg verbucht. Hier hat das Unternehmen nun zurückgerudert. Nun wird den Kundinnen und Kunden empfohlen, „erneuerbare Wärmesysteme statt einer Erdgasheizung zu nutzen“, da diese „klimaschonend“ sind. Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es allerdings noch nicht. Auf Anfrage von GLOBAL 2000

gibt die Illwerke vkw an, für bestimmte Segmente und Liefergebiete bereits einen Teilausstieg aus dem Erdgas-vertrieb inkl. Ausstiegsplan beschlossen zu haben. Allerdings handelt es sich hierbei um interne Pläne, die aus Wettbewerbsgründen nicht veröffentlicht bzw. herausgegeben werden. Im aktuellen Geschäftsbericht wird angekündigt, dass der Anteil an erneuerbarem Gas erhöht werden soll. Dass erneuerbares Gas auch zukünftig ein knappes und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird allerdings nicht thematisiert.

Greenwashing durch Biogas-Beimengung

Neben einem Tarif mit 100 % Biogas steht ein Tarif mit 20 % Biogas-Anteil zur Auswahl, der laut Illwerke vkw bereits dabei helfen soll, „die Umweltbilanz nachhaltig zu verbessern“. Allerdings besteht das Produkt immer noch zu 80 % aus klimaschädlichem Erdgas und ist damit alles andere als nachhaltig. Positiv hervorzuheben ist allerdings, dass nur das Produkt mit 100 % Biogas-Anteil als „umweltfreundliche Energie“ beworben wird. Laut eigenen Angaben erfolgt die Biogaserzeugung „zu 100 % aus Vorarlberger Bioabfällen“. Dies entspricht unserer Forderung, dass Biogas in erster Linie aus Reststoffen gewonnen werden sollte, um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden.

KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG

(Landesenergieversorger von Kärnten)

Beteiligte an der KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG:

GBV Zweiunddreißigste Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH (RWE-Tochter) 37,87 % (teilweise über Holding)
Verbund AG 35,17 %
Land Kärnten 26,05 % (über Holding)
Streubesitz 0,91 %

Jahresumsatz 2021:

1,2 Mrd. € (+ 13 % im Vergleich zum Vorjahr)
– davon rd. 1 % durch den Handel mit Erdgas

Gasabsatz 2021:

1.497 GWh (+ 2 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 3 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Bezeichnete die KELAG fossiles Erdgas auf ihrer Website 2021 u.a. noch als „sauberen“, „umwelt-

freundlichen“ und „regionalen“ Energieträger, der dazu beiträgt, „unsere intakte Umwelt für kommende Generationen möglichst zu bewahren“, so werden nach unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 keine derartigen Bezeichnungen mehr verwendet. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird allerdings weiterhin nicht kommuniziert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Als strategische Ausrichtung für die Zukunft werden im Geschäftsbericht der KELAG „selektives investives Wachstum in erneuerbare Energien“ und „organisches, kundenorientiertes Wachstum im Strom-, Gas- und Wärmeverkauf“ genannt. Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nach wie vor nicht. Auf Anfrage von GLOBAL 2000 wurde allerdings mitgeteilt, dass derzeit ein Ausstiegsplan aus Gas ausgearbeitet wird.

LINZ AG

(Städtischer Energieversorger von Linz)

Beteiligte an der LINZ AG:

Stadt Linz 100 %

Beteiligung der LINZ AG an anderen Gaslieferanten:

redgas GmbH 100 %
Energie AG Oberösterreich 10,35 %

Jahresumsatz 2021:

863 Mio. € (+ 4 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz 2021:

1.024,47 GWh (+ 2 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 2 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Bezeichnete die LINZ AG fossiles Erdgas auf ihrer Website 2021 u.a. noch als „Ökostar“ und als „natürlichen“, „sauberen“ und „umweltschonenden“ Energieträger mit „geringen Emissionen“, so werden nach unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 keine derartigen Bezeichnungen mehr verwendet. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird allerdings weiterhin nicht kommuniziert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Im Nachhaltigkeitsbericht der LINZ AG wird u.a. auf das Klimaziel der Stadt Linz verwiesen, bis 2030 80 % der Linzer Haushalte an das Fernwärmenetz anzuschließen

und dieses auf erneuerbare Energien und industrielle Abwärme umzustellen. Die LINZ AG unterstützt diese Zielsetzung und arbeitet gemeinsam mit der Stadt Linz derzeit an einem Klimaneutralitätskonzept. Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen konkreten Plan für den vollständigen Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es aber noch nicht.

Gegenüber GLOBAL 2000 wurden jedoch bereits weiterführende Projekte präsentiert, wie die Fernwärme von Gas auf klimafreundliche Energieträger umgestellt werden soll, die den Anteil von Gas erheblich reduzieren würden. Allerdings hat die LINZ AG auch ihr Gasnetz im Geschäftsjahr 2021, wenn auch nur in geringem Umfang (rd. 5 km), weiter ausgebaut.

Laut Geschäftsbericht soll dem Klimawandel durch „Substitution fossiler Energieträger durch klimaneutrale Energieformen“ entgegengesteuert werden. Als konkrete Projekte werden die „sukzessive Erhöhung des Wasserstoffanteils im Gasnetz“ bzw. im Nachhaltigkeitsbericht die „Behandlung von Bioabfall, Grün- und Strauchschnitt zur Erzeugung von Biogas (Grünes Gas) mittels Vergärung“ genannt. Dass erneuerbares Gas auch zukünftig ein knappes und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird nicht thematisiert.

Greenwashing durch Biogas-Beimengung (eingestellt)

2021 hat die Linz AG einen Tarif mit 30 % Biogas-Anteil als Tarif „für Naturbewusste“, der einen „wesentlichen Beitrag zur CO₂-Reduktion“ leisten soll, beworben. Das Produkt bestand zu 70 % aus klimaschädlichem Erdgas und ist damit alles andere als klimafreundlich. Dieser Tarif wurde zum Zeitpunkt der Analyse allerdings nicht mehr beworben und war auch nicht mehr erhältlich.

Vortäuschung von Regionalität (eingestellt)

Im Jahr 2021 behauptete die LINZ AG auf ihrer Website noch, dass ihr Erdgas aus „heimischen Förderungen“ stammt. Nach der Widerlegung dieser Aussage im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report wurde die Behauptung vom Netz genommen.

Greenwashing durch Tochterfirmen bzw. Eigenmarken

Die LINZ AG vertreibt Erdgas auch über ihre Tochter, die redgas GmbH. Trotz GLOBAL 2000-Kritik wird auf deren Website fossiles und klimaschädliches Erdgas immer noch als „umweltfreundlicher“ Energieträger bezeichnet.



Tarife und Tarifberechnung für Ihr ERDGAS
Umweltfreundliches Erdgas zu günstigen Konditionen

Förderung von Gasheizungen (eingestellt)

Nach GLOBAL 2000-Kritik hat die LINZ AG die Förderung von neuen Gasheizungen mit bis zu 1.715 EUR eingestellt.

Salzburg AG

(Energieversorger von Land und Stadt Salzburg)

Beteiligte an der Salzburg AG:

Land Salzburg 42,56 %
Stadt Salzburg 31,31 %
Energie AG Oberösterreich 26,13 %

Beteiligung der Salzburg AG an anderen Gaslieferanten:

MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH 100 %

Jahresumsatz 2021:

1,7 Mrd. € (+ 19 % im Vergleich zum Vorjahr)
– davon 478,1 Mio. € (rd. 28 %) durch den Handel mit Erdgas (+ 57 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz 2021:

1.792,8 GWh (+ 4 % im Vergleich zu 2019)
– entspricht rd. 3 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Die Salzburg AG bezeichnet fossiles Erdgas im Produktblatt auf ihrer Website trotz unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 nach wie vor als „umweltschonenden“ Energieträger und begründet dies damit, dass er „deutlich weniger CO₂ als andere fossile Energieträger“ produziert. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird hingegen weiterhin nicht kommuniziert.



Gas Basis ist das Basismodell für Privat- und Gewerbetunden bis zu einem Verbrauch von 400.000 kWh/Jahr. Es besteht aus einem jährlichen Grundentgelt und einem Preis pro kWh.

Ihre Vorteile

› Erdgas ist umweltschonend, es produziert kaum Schadstoffe und deutlich weniger CO₂ als andere fossile Energieträger.



Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Im Geschäftsbericht (2021) bezeichnet sich die Salzburg AG als „Motor einer Bewegung, die unser Bundesland mit viel Offenheit für Neues zum Vorreiter der Dekarbonisierung werden lässt“, ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas gibt es allerdings nach wie vor nicht. Auf Anfrage von GLOBAL 2000 gibt das Unternehmen zwar an, bereits einen konkreten Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen zu haben, allerdings wurde hierzu weder etwas veröffentlicht noch wurden uns nähere Informationen bereitgestellt.

Greenwashing durch CO₂-Kompensation

Eine Strategie der Salzburg AG liegt im Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas (auf der Website als „Klima-Erdgas“ oder „Ökogas“ bezeichnet). Ein Vertragsabschluss ist derzeit zwar nicht mehr möglich, den Kundinnen und Kunden wird auf der Website allerdings weiterhin weiss gemacht, dass dieses „umweltfreundlich“ sei und sich damit „klimaneutral heizen“ ließe. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen. Eine ernsthafte Klimastrategie erfordert allerdings den Ausstieg aus fossilen Energieträgern.

Greenwashing durch Tochterfirmen bzw. Eigenmarken

Die Salzburg AG vertreibt Erdgas auch über ihre Tochter, die MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH. Auf deren Website wird ausgerechnet in der Erdgas-Rubrik mit „100 % erneuerbarer Energie“ und „Energie für unsere Umwelt“ geworben. (Zum Zeitpunkt der Analyse waren bei MyElectric vorübergehend keine neuen Vertragsabschlüsse möglich.)

TIGAS-Erdgas Tirol GmbH / TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

(Landesenergieversorger von Tirol)

Beteiligte an der TIWAG:

Land Tirol 100 %

Beteiligung der TIWAG an anderen Gaslieferanten:

TIGAS-Erdgas Tirol GmbH 86 %
Energie AG Oberösterreich 8,28 %
Verbund AG > 5 %

Beteiligte an der TIGAS:

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG
ca. 93 % (teilweise über IKB)
Stadt Innsbruck ca. 7 % (über IKB)

Jahresumsatz 2020 (TIGAS):

187,6 Mio. € (- 7 % im Vergleich zum Vorjahr)
– davon 166,5 Mio. € (rd. 89 %) durch den Handel mit Erdgas (- 8 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz 2020:

5.403 GWh (- 7 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 10 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Die TIGAS bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website trotz unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 nach wie vor als „sauberen“ und „umweltschonenden“ Energieträger und begründet die „hervorragende Umweltverträglichkeit“ u.a. damit, dass „die CO₂-Emissionen vergleichsweise gering“ sind. Auch hybride Gasheizsysteme und Erdgas-Autos werden immer noch als „umweltschonende“ Technologien beworben. Bezüglich Versorgungssicherheit weist die TIGAS darauf hin, dass die nachgewiesenen Erdgasreserven noch mehr als 60 Jahre und die zusätzliche vorhandenen Erdgasressourcen noch mindestens 200 Jahre reichen.

Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird hingegen weiterhin nicht kommuniziert. Stattdessen wird Gas obendrein als „zukunftsfähiger“ Energieträger beworben und den Kundinnen und Kunden weisgemacht, dass die mit einer Gasheizung „für die Zukunft bestens gerüstet“ seien, da Erdgas „in Zukunft zunehmend durch Grünes Gas aus erneuerbaren Quellen ersetzt“ und die bestehende Gasheizung damit „zur klimaneutralen Grün-Gas-Heizung“ wird. Dass erneuerbares Gas auch zukünftig ein knappes

und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird nicht thematisiert. Zum Zeitpunkt der Analyse hatte die TIGAS weder ein Biogas-Produkt noch einen Erdgas-Tarif mit Biogas-Anteil im Angebot. Dennoch wird ihr Erdgas-Produkt damit beworben, dass die Produktion u.a. in einer Biogasanlage erfolgt, „wo biogener Hausabfall (grüne Tonne) in CO₂-neutrales Biogas umgewandelt wird“.

Gasgeräte sind zukunftsfähig

Mit einer Gasheizung sind Sie als Kunde für die Zukunft bestens gerüstet. Erdgas wird in Zukunft zunehmend durch Grünes Gas aus erneuerbaren Quellen ersetzt, ohne dass es einer technischen Änderung am Heizgerät bedarf. Eine Heizungsumstellung ist nicht erforderlich, sondern die bestehende moderne Gasheizung wird zur klimaneutralen Grün-Gas-Heizung und kann problemlos weiterverwendet werden. Gasgeräte eignen sich somit für eine langfristige umweltschonende Nutzung. Moderne Gasheizungen sind „Green gas ready“: Neben Biogas zählen zu den regenerativen Gasen auch aus Ökostrom in Power-to-Gas-Anlagen erzeugter Wasserstoff und synthetisches Gas.



Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Im Geschäftsbericht (2020) bekennt sich die TIGAS zu den Zielsetzungen der Tiroler Energiestrategie und gibt an, „einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Energiewende“ zu leisten und „wichtige Voraussetzungen für den Umbau der Energiesysteme hin zu einer zuverlässigen und klimaneutralen Energieversorgung“ zu schaffen. Ein klares öffentliches Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen konkreten Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es allerdings nicht. Ganz im Gegenteil hat die TIGAS ihr Gasnetz im Geschäftsjahr 2021 weiter ausgebaut. Das Gasnetz bezeichnet sie als „unverzichtbar für die Energiewende“, da es „die direkte Verwendung erneuerbarer Gase für die Wärmeerzeugung, die Mobilität und Anwendungen in der Industrie“ ermöglicht. Derzeit entspricht die von der TIGAS ins Gasnetz eingespeiste Biogasmenge nur etwa 0,07 % ihres gesamten Gasabsatzes.

Dass erneuerbares Gas auch zukünftig ein knappes und teures Gut sein wird, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird ebenfalls nicht thematisiert. Ganz im Gegenteil tritt die TIGAS gemeinsam mit anderen Energieunternehmen und der Wirtschaftskammer als Teil der „Allianz für Grünes Gas“ auf, die den Einsatz von erneuerbarem Gas für den Betrieb von Gasheizungen bewirbt und im März 2022 in einem offenen Brief von den politischen Vertreter:innen

einfordert. Dabei werden Biogaspotenziale genannt, die zu hoch gegriffen und sehr kritisch zu sehen sind. Erneuerbares Gas ist und bleibt ein knappes und teures Gut, das für andere Anwendungen dringend gebraucht wird. Im Bereich der Raumwärme gibt es bessere klimafreundliche Alternativen. Die TIGAS behindert dadurch die Priorisierung des Einsatzes von erneuerbarem Gas, wie er in der Wasserstoffstrategie des Wirtschafts- und Klimaschutzministeriums vorgesehen ist, und damit eine rasche Transformation zu einem klimafreundlichen Energiesystem.

Förderung von Gasheizungen

Die TIGAS fördert die Anschaffung einer neuen Gasheizung trotz GLOBAL-2000-Kritik nach wie vor mit einer sogenannten „Kesseltauscheffizienzprämie“ von bis zu 500 € je Wohneinheit. Hybrid-Wärmepumpen werden immer noch mit bis zu 6.000 € gefördert. Zusätzlich wird nun auch die Anschaffung eines Erdgasfahrzeuges mit einer vermeintlichen „Umweltprämie“ in der Höhe von 500 € gefördert. Förderungen für Gasheizungen bzw. Erdgas-Autos sind als umweltschädliche Subvention zu werten. Das Unternehmen untergräbt damit weiterhin die Bemühungen der Landes- und Bundespolitik, Heizgeräte auf erneuerbare Energien umzustellen.

Verbund AG

(Energieversorger der Republik Österreich)

Beteiligte am Verbund:

Republik Österreich 51 %
 Syndikat EVN AG + Wiener Stadtwerke GmbH > 25 %
 TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG > 5 %
 Streubesitz < 20 %

Beteiligung des Verbund an anderen Gaslieferanten:

KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG 35,17 %
 Energie AG Oberösterreich 5,2 %
 Burgenland Energie AG ca. 5 % (über Holding)

Jahresumsatz 2021:

4,8 Mrd. € (+ 38 % im Vergleich zum Vorjahr)
 – davon 5 % außerhalb des Strommarkts, also durch den Handel mit Gas, Fernwärme und Zertifikaten (+ 51 % im Vergleich zum Vorjahr)

Gasabsatz 2021:

1.412 GWh (+ 17 % im Vergleich zum Vorjahr)
 – entspricht rd. 3 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Der Verbund gibt auf seiner Website an, dass seine Gas-Produkte derzeit neu gestaltet werden und daher vorübergehend keine neuen Vertragsabschlüsse möglich sind. Trotz unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 wird allerdings nach wie vor mit Naturbildern gearbeitet, um die Erdgas-Produkte in ein positives Licht zu stellen. Der Verbund erkennt Erdgas in seiner Kommunikation aber mittlerweile als Problem an und bezeichnet Erdgas im Vergleich zu erneuerbaren Energien als klimaschädlichen Energieträger, der durch die Reduktion des Gasverbrauchs und die Umstellung auf alternative Energien ersetzt werden muss, um die Klimaziele zu erreichen.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

In einem im Jahr 2020 veröffentlichten Climate Report spricht sich der Verbund im Sinne der „Dekarbonisierung der gesamten Wirtschaft“ dafür aus, „fossile Energieträger sukzessive durch erneuerbare Energien zu ersetzen“. Allerdings hat das Unternehmen erst im Jahr 2014 mit dem Vertrieb von fossilem Erdgas begonnen. Einen konkreten Plan für den Ausstieg aus dem Erdgasgeschäft gibt es nicht. Auf Anfrage von GLOBAL 2000 wird angegeben, dass Erdgas eine Brückentechnologie darstellt, die langfristig u.a. durch grünen Wasserstoff ersetzt werden soll. 2021 hat der Verbund von der OMV 51 % der Anteile am Gasnetzbetreiber Gas Connect Austria erworben, welcher das Gasnetz laut Geschäftsbericht nun „fit für den Transport erneuerbarer Gase“ machen soll. Der Verbund bezeichnet erneuerbares Gas dort zwar zu Recht als „unverzichtbar für die chemische Industrie und die Stahlindustrie“, doch dass dieses auch zukünftig ein knappes und teures Gut sein wird, das für die genannten Industrien oder auch für den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird nicht klar thematisiert.

Greenwashing durch CO₂-Kompensation (eingestellt)

Bisher lag die Strategie des Verbund im Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten sollte den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen. Eine ernsthafte Klimastrategie erfordert allerdings den Ausstieg aus fossilen Energieträgern. Nach GLOBAL 2000-Kritik hat das Unternehmen den Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas eingestellt.

Wien Energie GmbH / Wiener Stadtwerke GmbH

(Energieversorger der Republik Österreich)

Beteiligte an der Wien Energie bzw. den Wiener Stadtwerken:

Stadt Wien 100 %

Beteiligung der Wien Energie bzw. der Wiener Stadtwerke an anderen Gaslieferanten:

SWITCH Energievertrieb GmbH 45 % (über Energieallianz Austria GmbH)

EVN AG 28,4 %

Verbund AG >25 % (im Syndikat mit der EVN AG)

Burgenland Energie AG ca. 3 % (über Holding)

Jahresumsatz 2021 (Wien Energie):

3 Mrd. € (+ 56 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 71 % des Gesamtumsatzes der Wiener Stadtwerke

Gasabsatz 2021:

5.763 GWh (+ 7 % im Vergleich zum Vorjahr)
– entspricht rd. 11 % des energetischen Erdgas-Endverbrauchs in Österreich

Mediale Darstellung von Erdgas

Bezeichnete die Wien Energie fossiles Erdgas auf ihrer Website 2021 u.a. noch als „umweltfreundlichen Kraftstoff“, so werden nach unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 keine derartigen Bezeichnungen mehr verwendet. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird auf der Website allerdings weiterhin nicht kommuniziert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas

Die Wien Energie vertritt die Position, dass „fossiles Gas für einen großen Teil der Treibhausgasemissionen verantwortlich“ ist und daher „eine Umstellung auf umweltfreundliche Heizsysteme, erneuerbare Energieträger oder Grünes Gas“ unumgänglich ist. Das Unternehmen unterstreicht dabei aber auch, dass Grünes Gas „in Zukunft eine knappe Ressource“ und „begrenzt vorhanden“ sein wird. Laut Wien Energie „müssen daher zuerst jene Bereiche mit Grünem Gas versorgt werden, in denen keine andere Technologie anwendbar ist“. Das Verbot von dezentralen Gasheizungen im Neubau wird dementsprechend begrüßt. Ein klarer Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen wie dem Erdgasgeschäft wird derzeit ausgearbeitet und soll Ende des Jahres fertiggestellt werden. Bereits im Jahr 2018 wurde eine Dekarbonisierungsstudie für Wien

veröffentlicht und 2021 hinsichtlich des neuen Wiener Klimaziels, bis 2040 klimaneutral zu sein, aktualisiert. Demnach soll bis dahin ein „Ausstieg aus der Erdgasnutzung in Bestandsgebäuden“ und dabei aber „keine Nutzung von Grüngas in der Individualwärme“ erfolgen. Im Szenario wird der Wärmebedarf der Gebäude reduziert und „Erdgas durch Fernwärme und Strom (via Wärmepumpen) substituiert“. In der Fernwärme werden „Geothermie und Großwärmepumpen an Stelle von Gas-KWK die dominierende Technologie“ darstellen. KWK-Anlagen, die im Szenario für 2040 nur mehr einen geringen Anteil der Wärmeproduktion ausmachen, sollen mit erneuerbarem Gas betrieben werden.

Von politischer Seite fordert die Wien Energie entsprechende Förderungen und Anreizsysteme. Damit ist die Wien Energie der einzige große Energieversorger, der das Problem anerkennt, an konkreten Ausstiegsplänen arbeitet und einige Positionen vertritt, die für eine erfolgreiche Energiewende notwendig sind.

Umso verblüffender ist es, dass der Mutterkonzern der Wien Energie, die Wiener Stadtwerke, gemeinsam mit anderen Energieunternehmen und der Wirtschaftskammer als Teil der „Allianz für Grünes Gas“ auftritt, die den Einsatz von erneuerbarem Gas für den Betrieb von Gasheizungen bewirbt und im März 2022 in einem offenen Brief von den politischen Vertreter:innen einfordert. Dabei werden Biogaspotenziale genannt, die zu hoch gegriffen und sehr kritisch zu sehen sind. Erneuerbares Gas ist und bleibt ein knappes und teures Gut, das für andere Anwendungen dringend gebraucht wird. Im Bereich der Raumwärme gibt es bessere klimafreundliche Alternativen.

Die Wiener Stadtwerke arbeiten also sowohl an konkreten Lösungen, behindern mit der öffentlichen Unterstützung gegenteiliger Positionen aber gleichzeitig die Priorisierung des Einsatzes von erneuerbarem Gas, wie er in der Wasserstoffstrategie des Wirtschafts- und Klimaschutzministeriums vorgesehen ist, und damit eine rasche Transformation zu einem klimafreundlichen Energiesystem.

Im Juni 2022 spricht sich das Unternehmen in einer Stellungnahme zum Entwurf des Erneuerbaren Wärme Gesetzes allerdings wieder eindeutig gegen den Betrieb von Gasheizungen mit erneuerbarem Gas aus und tritt entsprechend der Position der Stadt Wien und der Wien Energie für einen Ausstieg aus der Gasanwendung im Raumwärmebereich ein. Die Arbeit an einem Gas-Ausstieg in Wien ist für GLOBAL 2000 glaubwürdig und nachvollziehbar, umso wichtiger wäre es, auch in der Öffentlichkeit eine konsistente Linie zu vertreten, um keine Zweifel aufkommen zu lassen.

Greenwashing durch Biogas-Beimengung

Die Wien Energie bewirbt einen sogenannten „Öko-Tarif“ mit gerade einmal 5 % Biogas-Anteil als „Beitrag zum Klimaschutz“. Das Produkt besteht zu 95 % aus klimaschädlichem Erdgas und ist damit alles andere als klimafreundlich. Die Biogaserzeugung erfolgt laut eigenen Angaben „ausschließlich aus regionaler Biomasse und Abfällen“. Worum es sich bei der Biomasse genau handelt, wird nicht näher erläutert. Um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden, sollte Biogas in erster Linie aus Reststoffen gewonnen werden.

OPTIMA Float auch als Öko-Tarif möglich

- Anteil von fünf Prozent Biogas.
- Unser Biogas wird ausschließlich aus regionaler Biomasse und Abfällen gewonnen.
- Leisten Sie Ihren persönlichen Beitrag zum Klimaschutz.
- Minimale Mehrkosten von 0,25 Cent/kWh.
- Wir investieren verstärkt in den Ausbau von erneuerbarer Energien.

Die Nachweise der Biogaseinspeisung werden regelmäßig von einem unabhängigen Prüfer bestätigt.

Greenwashing durch Tochterfirmen bzw. Eigenmarken

Die Wien Energie vertreibt Erdgas gemeinsam mit der EVN und der Burgenland Energie auch über die gemeinsame Tochter, die SWITCH Energievertriebsgesellschaft m.b.H.. Trotz unserer Kritik im GLOBAL 2000 Greenwashing-Report 2021 wird auf deren Website fossiles Erdgas nach wie vor als „umweltschonender“ Energieträger bezeichnet. Sein eigenes Produkt bezeichnet der Anbieter als „besonders umweltfreundliches Gas“, das „Heizen mit gutem Gewissen“ ermöglicht, und das, obwohl es zu 100 % aus fossilem und klimaschädlichem Erdgas besteht. (Zum Zeitpunkt der Analyse waren bei SWITCH vorübergehend keine neuen Vertragsabschlüsse möglich.)